

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)

316 (18.11.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-25765](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-25765)

König angenommen, womit man als unabdingbare Voraussetzung erklärt wird. Die Verfassung solle durch auf Grund eines neuen Wahlsystems einzuverleibende Vertreter festgelegt werden. Die oberste Staatsgewalt wird von der Volksregierung unter dem Präsidenten Koranyi mit Unterstützung des Volkskongresses des Nationalrates ausgeübt. Das allgemeine, geheime, gleiche, sich auch auf Frauen erstreckende Wahlrecht, die Pressefreiheit, die Volkswahlgenossenschaft, die Vereins- und Versammlungsfreiheit und Bodenverteilung an die aderbauende Bevölkerung sollen sofort gesetzlich geregelt werden.

Graf Reventlows Umwidmung.

Keiner scheint in diesen Tagen eine so große Revolution auch in seinem eigenen Innern vorgenommen zu haben, wie der alldeutsche, konservativ-leitende der „Deutschen Tages-Zeitung“, Graf Reventlow. Dieser „Deutschen Tages-Ztg.“, die am Revolutionstage ihr Motto „Für Kaiser und Reich“ aus dem Kopf der Zeitung entfernte und die Worte „Für das deutsche Volk“ an die Stelle setzte, schreibt Graf Reventlow einen programmatischen Leitartikel, in dem er sagt: „Man ist mit den Personen auch das System verschwunden, das in geschichtlich geordneter Form den monarchischen Gedanken in Deutschland verkörperte. Das System ist endgültig verschwunden, darüber darf man sich nicht in unklaren sein, gerade unter den Vertretern und Anhängern der in der „Deutschen Tages-Zeitung“ vertretenen Anschauungen.“ Ferner heißt es in dem Artikel: „Die Führer und Träger einer im wirklichen Sinne sozialistischen deutschen Republik müssen den nationalen Geist erst recht hochhalten, sich zu ihm bekennen und ihn ausdrücklich proklamieren.“

In einem späteren Aufsatze begründet er so seine Stellung: „Um das Deutsche Reich und Volk vor Anarchie und Untergang zu bewahren, stellen sich alle, auch die monarchisch gesinnten Kreise, hinter die Regierung und aus dem gleichen Grunde sagen wir hier, daß allein der nationale Geist retten kann. Was man jetzt in Deutschland als Staatsform feiert, und vielleicht für die nächste Zeit sehen wird, befindet sich im labilen Gleichgewicht. Auch deshalb müßte hier die nationale Idee nicht nur als Ziel und Sammelungspunkt für alle, die in Deutschland national empfinden, stehen, damit sie sich nicht verlieren. Die nationale Idee muß den Maßstab für die Beurteilung der politischen Strömungen und der Staatsformen abgeben, ganz abgesehen von der Rechtsfrage. Alles in allem: unüberwindlich sind die Schwierigkeiten des monarchischen Systems, wie es bisher war, sollen seine Anhänger im nationalen Geiste und für die nationale Idee arbeiten und aus den jenseitig vorhandenen Verhältnissen das Beste zu machen, was unter dem Gesichtspunkte der monarchischen Idee praktisch zu machen ist.“

Das Vermögen des Kaisers.

Erkaiser Wilhelm II. hat bekanntlich durch Beschluß der revolutionären Regierung das Kronvermögen verfallen lassen, dagegen alles in seinem und seiner Familie Sondereigentum stehende Vermögen behalten. Es wird nicht leicht sein, die beiden großen Vermögensgebiete reinlich zu scheiden. Das preussische Finanzministerium, dem künftig — anstelle des Hausministeriums — die Verwaltung des Kronvermögens obliegt, wird mancher staatsrechtliche Auf zu machen und manchen Zivilprozeß auszufechten haben. Im allgemeinen kann grundlegend festgestellt werden, daß von den 90 Herrschaften, den Rittergütern, Pachtgütern und Waldherrschaften der ehemaligen preussischen Krone nur sieben wirkliche Kronbürger sind, also zum Kronvermögensvermögen gehören. 83 bleiben Sondereigentum des Kaisers. 83 bleiben Sondereigentum des Kaisers. Von diesen 83 Gütern sind die meisten mit den bekannten kaiserlichen Schlössern verbunden. Das Königsschloß in Berlin, zu dem ein Gut nicht gehört, ist ein Krongut, dagegen sind die beiden anderen Schlösser, nämlich das Schloß Bellevue und das Schloß Monbijou, Privateigentum des Kaisers. In Potsdam sind 13 Paläste Privateigentum des Kaisers mit dem ganzen dazugehörigen Grundbesitz. Hannover hat ein Kronvermögen, das aber nicht Privateigentum des Kaisers ist. Ebenfalls wenig wie das Stadtschloß in Stettin und das Stadtschloß in Rastatt. Dagegen sind die Schlösser Wilhelmshagen und die Löwenburg wohl dem Kaiser persönlich zugehörig. Er hat ferner Privateigentum noch in Breslau, in Charlottenburg, in Wiesbaden, Freudenwald a. O., in Königsberg, in Gelle, in Straßburg i. E., in Königs-wurkhausen, in Osnabrück, in Trouville, in Rominten, in Schönhausen bei Berlin, in Schwedt a. d. O., in Homburg v. d. E., in Oltva, in Koblentz, ferner gehören ihm noch mehrere Jagdschlösser, das Jagdschloß Suberwindhof, das Jagdschloß Ehrde, das Jagdschloß Roninten, das Jagdschloß Springe, das Jagdschloß Meßingen und Georgs-garten. Ebenso ist das Schloß Wernath Privateigentum des Kaisers, auch Cabinen und das Schloß zu Brihl. Reichlich ist dabei wohl zu beachten: Nicht zum Kronvermögen gehört das sog. Hausvermögen, begründet im Testament Friedrich Wilhelms I. von 1733 bis 1843 im Besitze des Prinzen August. Verschieden von dem Hausvermögen

Oldenburger Theater.

„Polenblut“ ist die Neuheit des Oldenburger Theaters, die gestern abend zum ersten Male aufgeführt wurde — im vollen Hause, vor dem auch die Revolution nicht Halt gemacht hat und das, soweit auf den ersten Blick erkennbar, an mancherlei unabweisbarsten Anzeichen der Begeisterung teilhaftig ist, die man vergeblich sucht. Sie wurde von dem dortigen Singspielverein mit so regem Beifall aufgenommen, daß man kein Wort zu sehr braucht, um ihr eine ganze Reihe von Wiederholungen vorauszusagen. Die man ihr nicht gedenken darf, wenn die Lobeshymnen der vor anderen nicht nur den Gehör voranz, das sie sterblich — das Schicksal kommt von dem Rhein — mit Erfolg an jenen Geschmacksurteilen und Ansprüchen vorbeistehen, die sonst das erhabene Werk dieser Kunstgattung zu sein scheinen. Sie ist auch musikalisch von einem erfindungsreichen Komponisten. Die Partitur besteht in allem die Hand eines sehr geschickten und temperamentsvollen Musikers, als der Oskar Hebel bekannt ist. Sein Werk, sein Kompositur ist nicht und das sinnliche Schöne, das Wortspiel zum zweiten Akt und das dritte, demselben, das sich, ein Opernmeister, in den dritten eingeschlichen hat, zeigen eine Instrumentation, die der modernen Art.

ist daß durch Testament König Friedrich Wilhelms III. gebildete königlich-preussische Familienidee zum Ausdruck kam, die nachher von nachheren Königen des königlichen Hauses. Endlich besetzt noch ein Kronprinz, der aus Erbsparnissen König Friedrich Wilhelms III. durch Kapitalisierung und Anweisung an Bankiers gebildet worden ist. Der Kronprinz betrug im Jahre 1840 fünf Millionen Taler. Nach dem Testamente Friedrich Wilhelms III. war der Reglementsfolger berechtigt, über die Summe von drei Millionen frei zu verfügen, ferner sollten ferner drei Millionen einen Eisen, nur im Hofsaale angreifbaren Bestand bilden. Die 15 Millionen sind aber noch vorhanden. Zu diesen 15 Millionen sind nach dem deutsch-französischen Krieg noch 4 1/2 Millionen — als Kriegsdotation des Deutschen Reiches an Wilhelm I. — gekommen. Desgleichen steht fest, daß nach Wilhelm I. in demselben Gelde 80 Millionen zurückblieben. Davon entfielen 20 Millionen auf den Kronprinz, der Rest wurde unter die Kinder des ersten deutschen Kaisers verteilt. An Wilhelm II. kam nach dem Tode des Kaisers Friedrich, von Kronprinz abgesehen, naturgemäß nur noch sehr wenig. Zwar hatte Johannes von Miquel eines Tages entdeckt, daß zwei Grundstücke, die man für Staatszwecke hielt, der Krone gehören, und Wilhelm II. bekam vom Staat für die beiden Terrains — für den Platz, wo heute die königliche Bibliothek steht, und für den Raum, den das alte königliche Opernhaus (Kroll) einnimmt — genau zehn Millionen, aber dieser Betrag ist zum allergrößten Teil beim Umbau und der Neueinrichtung des königlichen Marstalls draufgegangen. Das heutige bare Vermögen des Kaisers wird auf 20 Millionen Mark geschätzt, der Finanziertrag daraus auf 900 000 Mark, da das Geld bei mehreren Banken zu 4 1/2 Prozent angelegt sein soll.

Kleine politische Nachrichten. Lanfing bestätigt.

Rotterdam, 17. Nov. Die „Times“ melden aus New-York: Im Kongreß teilte Lanfing am Freitag mit, eine Aufgabe bezug. Milderung der Verträge und der Waffenstillstandsbedingungen gegenüber den bisherigen Mittelmächten werde unmittelbar nach Inerreichung des Präliminarfriedens erfolgen.

Berlin, 17. Nov. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Paris: Die Alliierten-Konferenz hat dem Beschluß eines Präliminarfriedens zugestimmt.

Die Zukunft Eisah-Lothringens.

Genf, 17. Nov. „Sonnen-Libre“ schreibt zur Einsetzung von französischen Zivilverfahren für Eisah-Lothringen, auch diese Maßnahme sei nur eine provisorische. Die Entscheidung über die staatsrechtliche Zugehörigkeit Eisah-Lothringens wird erst auf der Friedenskonferenz fallen.

Der deutsche Oberbefehlshaber in Ostasien, von Lettow-Vorbeck, hat kapituliert.

Prinz Eitel-Friedrich und die neue Regierung. An den Anschlägen in Potsdam ist folgender Anschlag zu lesen: „Ich bitte die Kameraden der Garnison Potsdam, sich der neuen Regierung zur Verfügung zu stellen. Wir alle wollen nur das Wohl unseres Vaterlandes und Wilhelms, Prinz Eitel-Friedrich.“

Gründung des demokratischen Volksbundes. Am 16. November vereinigten sich in Berlin eine große Anzahl von Männern und Frauen aller Berufe und errichteten den demokratischen Volksbund. Zur Veranstaltung haben eingeladen: Prof. Karl Becker, Graf Bernstorff, Ernst von Borstel, Prof. Albert Einkeil, Prof. Emil Fischer, Konrad Häntsch, Dr. Gerhart Hauptmann, Prof. Heinrich Heineke, Prof. Friedrich Meinel, D. theol. Friedr. Naumann, Walter Nathanael, Prof. Th. Erdich, C. v. Siemens, Adam Siegelwald, Prof. Ernst Erdich, Prof. Alfred Weber. Der demokratische Volksbund will alle diejenigen sammeln, die den Wandel der Zeit anerkennen, an einer Neubildung auf demokratischer Grundlage mitarbeiten wollen und die unverzügliche Einberufung einer Nationalversammlung fordern.

Widerprüche. Die Nachrichtenübermittlung ist zurzeit eine sehr unklare. Telegramme des Wolffschen Bureau, das bisher, abgesehen von seiner Tendenz, als zuverlässig galt, bringen heute eine Meldung, um sie am nächsten Tage zu demontieren. Als Beispiel: Das Gerücht, daß die Engländer die Station Warnemünde besetzen, entspricht nicht den Tatsachen. Ferner: Die Meldung aus Hannover, daß etwa 20 Untergebete der jogen. „Hegenden Division Bremen“ Standrecht erhalten seien, trifft, wie Bösmanns Telegramm-Bureau von dem bremischen Soldatenrat erfährt, nicht zu. — Weiter: Die Meldung aus Oberfranken, daß dort einzelne Städte von polnischen Legionären bedroht oder gar besetzt sind, sind unwahr. Die Grenzen sind durch die zu den Soldatenräten übergegangenen Grenzwehren gesichert. — Auch die von uns damals mit Vorbehalt wiederbegebene Meldung von der Ermordung

Auch die Aufführung ließ es an dem nötigen Schmuck nicht fehlen. Namentlich war es Herr Babelow, der mit sehr viel Temperament die Herzenswunden eines polnischen Don Juan darstellte. Die beiden Nebenrollen, die sein Herz künftigen, waren Herr Brenten und Herr Sandow. Die eine mit dem eleganten Reizen der Primaballerina wirkend, die andere mit den berberischen und fröhlicheren einer künftigen Schönheit die Gemüter entzündend, beide Nimmich — leider — gleichnamig nach gleichnamiger Schaltung verlangend. Herr Hilbig-Erdichow war, nach ein wenig unbeholfen, der civil bemerkenswerte Liebhaber, von Herrn Reich als Charakteristiker glaubt man auch in einer solchen Charakterrolle wie der des unheimlichen Pan-Farabema mehr Selbstständigkeit und Humor erwarten zu dürfen. Herr Beder vertrat die Rolle einer komischen Alten. Daß die Herren des Schauspielers sich an dem polnischen Fremdenquartier mit so viel Wärme beteiligen, trug sicherlich auch zum Gelingen bei.

Es gab Decors, Blumen und Beifall und nach dem stürmischen Akt ließen sich die verdienstlichen Leiter der Aufführung: Direktor Fischer, der die Inszenierung befohlen hatte, und Kapellmeister Bogger, der dem Orchester viel Führung gab, auf der Bühne erblicken.

hoch ist nicht beständig. Sie rührte allerdings nicht von Wetz. Herr Ebenso ist Tripitz in Berlin, nicht in der Schweiz. Eine neue Meldung, die gleichfalls mit großer Vorsicht aufzunehmen ist, berichtet von einem Attentat auf den Kronprinzen. Sie lautet: Der Amsterdamer „Telegraaf“ meldet, daß in der Nacht von Donnerstag auf Freitag auf das Schloß Swalmen, wo sich der deutsche Kronprinz aufhält, Bomben geworfen wurden. Es habe eine gewaltige Explosion stattgefunden. Ein Teil des Schloßturmes sei nicht zerfallen.

Von einer beabsichtigten Rückkehr des Kaisers nach Potsdam, die der frühere offizielle „Korrespondent“ zu melden wußte, ist an amtlicher Stelle in Berlin und Potsdam nichts bekannt. Vielmehr würden in den nächsten Tagen weitere Mitglieder des Hauses Hohenzollern Deutschland verlassen.

Zur Lage.

Je weiter wir uns von dem tosenden Ausbruch der Revolution entfernen, desto schwerer fällt uns wieder unsere Kriegsabschlüsse, legen sich uns die Waffenstillstandsbedingungen aufs Herz, mit deren Ausführung die maßgebenden Kreise beauftragt sind. Die Abklärung der Bestreben umso wohl die schwierigste Arbeit, die je einen ungeschlagenen Armee zugehennt wurde. Der deutschen Mannesmut gelang es, die Frontmannschaften in Ordnung in guter Verfassung und deshalb leiblich zurückzuführen. Aber wieder ist es die Gattung, die dabei verunglückt und sich zum Teil in regellosen Verbänden nach rückwärts zurückzieht. Ein starkes Aufgebot an den Rheinbrücken, ein Kommando, sucht alles aufzufangen, und von dort ab geordnet in die Heimat zu leiten. Alle Volksträfte sind hier bereit, den Lebertritt der Heeresangehörigen in das Volksgewebe des Friedens zu fördern, eine Aufgabe, die ungeheure Umsicht und Geduld erfordert und die Mitarbeit jedes Einzelnen gebietet verlangt. Wir hier in der kleinen Westbahn, die weit über ihre Größe hinaus mit Militär besetzt war und unüberwindlich viel Truppen hinausgeschickt hat, werden unter der Demobilisierung naturgemäß schwerer leiden. Dazu tut die Nähe Wilhelmshagens und Bremens das übrige. Erfordern schnell stellen sich die Orane des Landes und die freiwillige Hilfsfähigkeit auf diese Umstände ein und lassen uns hoffen, daß nichts verflücht wird, was unsern ein-gelassenen Lage mit dem kann.

Wie Recht wir mit der Bezeichnung der Bedingungen als unüberwindlich haben und deshalb unentgeltlich hatten, hat sich schnell genug ergeben. Das Verhalten der deutschen Soldaten in Belgien auf dem Rückmarsch schließt die Oberste Heeresleitung der Anklage hoch gegenüber mit fast einzig der Güte und Unausführbarkeit der Forderungen an. Im Osten bildete sich ein neues „Oberkommando“ zum Schutze der östlichen Provinzen, die außer durch die Jägerkorps nicht rückwärts der Soldaten noch viel erheblicher durch die Boden besetzt werden (wenn auch die Einnahme von Posen sich nicht bestätigt), deren Ansprüche durch die Entente ins Unmeasurable gesteigert erscheinen. Daß ein Heerführer, wie Macdonald, seine Truppen geordnet zurückzuführen, ist selbstverständlich, falls es ihm gelingt, die Widerstände in Ungarn zu brechen, wie es den Anschein hat. Aus der Ukraine kommt die Rückkehr in dessen dort drei Monate. Die bayerischen Truppen aus Deutsch-Oesterreich, gegen dessen Anschlag in Deutschland — Mittel-europa in neuer Form! — mehrmalsgegründete die Entente noch keinen ausreichenden Grund gefunden hat können natürlich schneller zurückgezogen werden. Der Einzug der Franzosen in die Städte Eisah-Lothringens gibt uns in diesen Tagen Sorge ins Herz, auch wenn wir hören, daß wir im Frieden das linke Rheinufer zurückzuerhalten sollen, was man schon nicht mehr zu hoffen wagte. Inzwischen soll man sich durch das Entgegenkommen der Entente in Bezug auf die Lebensmittelversorgung nicht einwiegen lassen. Es wird nicht leichter Gile sein, auf Grund deren sie uns hilft; sie wird auch gern ihr Geschäft machen und wieder Verbindung anknüpfen wollen, wie dem von England aus bereits die Aufhebung der jogen. Pariser Beschlüsse, der wirtschaftlichen Einschränkungen Deutschlands, bestritten wird. Die Erleichterungen sind, wenn sie zur Tat werden, nichts weiter als Verluste des Ausgleichs der Lebensmittelversorgung. Sobald der Fortschritt, zu dem sich die Entente sowohl als auch Amerika grundsätzlich bereit erklärt haben, unterzeichnet ist, sehen die Lebensmittellieferungen ein.

Vorbereitung bleibt aber die Ruhe in Deutschland, und der Frieden wird vernünftig nur mit einer auf allgemeine Wahlen sich stützenden Regierung geschlossen, die den Ausdruck des gesamten Volkswillens darstellt. Deshalb brauchen wir Ordnung und Einigkeit zur Vorbereitung auf den 2. Februar, den Tag der großen Nationalwahl, deren Ausführung noch mit so unendlich vielen Schwierigkeiten vorbelastet ist. Die sich beschleunigende Verbindung der Nationalliberalen und Freijünglichen gibt gute Hoffnung dafür. Gean die Wahl erklären sich nur die ganz Radikalen, die durch die Gewaltent-schaft des internationalen Proletariats eine Schwerebrunnung herbeizuführen suchen. Die Mehrheitssozialisten stehen auf demokratischem Boden; erfreulicherweise auch die oberbürgerlichen und der hiesige Soldatenrat dessen Aufführungsabteilung unmaßig bemüht ist, bei den Arbeitern und Bauern, bei den Wirten und geistigen Arbeitern, bei den Lehrern und Beamten das Mitwirken zu befehlen und ist zur Mitarbeit für den Wiederanbau des neuen Deutschland zu gewinnen. Sie sehen den Unfutz vollbracht, jetzt ist notwendig war, und seine weitere Durchführung gesichert und sie werden sich bereits der positiven Arbeit an.

Auf den Boden der vollzogenen Tatsachen stellen — um dies viel gebrauchte Wort noch einmal anzudeuten —, muß sich heute jeder man, wenn wir können im Augenblick keine Gegenüberung gewonnen, an deren Ende das Blut vergossen steht. Die verhältnismäßig wenigen Opfer, die die Revolution bislang forderte, sind schon viel zu viele. Mit den Tatsachen finden sich alle Versöhnlichen ab, von Sündenbögen bis zum letzten Mann, die stolzen Bremer Senatoren und die abgelegten Offiziere, Prinz Eitel-Friedrich in Potsdam und Graf Reventlow in der „Deutschen Tageszeitung“, und in schwerer Weise die U-Boot-Mannschaften, die als Schwere des guten Schiffs selbst den Feinden überlassen. „Nicht das Habitable ist das Schicksal“, sagt der „Bismarck“.

Aufruf!

Bürger und Soldaten!

In Oldenburg ist geschehen, was überall im Reiche unvermeidlich wurde. Die alte Staatsform ist zerbrochen. Neues wird lebendig. Ein Direktorium von 9 Männern hat in Vereinbarung mit den Soldatenräten und dem Landtag die Regierung in Oldenburg übernommen. Jeder dieser Männer aus Pflicht und Liebe zum Volke. Jeder erfüllt von dem Bewußtsein, daß ungeheuerere Aufgaben bevorstehen. Aufgaben, welche sich durch die Verhältnisse jeden Tag ändern und mehren können. Einmütig in der Liebe zum Volke, aber ebenso einig sind sie im Ziele, Ruhe und Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten.

Bürger und Bürgerinnen!

Bedenkt, daß dieses nur möglich ist, wenn jeder an seiner Stelle die Pflicht zur Arbeit erkennt, wenn jeder das höchste Gesetz menschlicher Nächstenliebe nie vergißt, Achtung vor Leben und Eigentum bewahrt. Jede Verletzung von Leben und Eigentum in jeglicher Zeit ist doppelt verwerflich, führt zu Raub und Plünderung und wird strengstens unterdrückt. Die Ueberleitung in die werdenden Verhältnisse kann ohne Erschütterungen, die zur völligen Auflösung führen müßten, nur geschehen, wenn jeder Mitbürger in sich alle Kräfte zusammennimmt und seine manchmal schwere Pflicht an der Stelle, wozin er gestellt ist, erfüllt. Alle staatlichen und kommunalen Beamten, Angestellten und Vertretungen arbeiten weiter. Der Verkehr wird in bisheriger Weise aufrecht erhalten. Die Nahrungsmittel-Versorgungsorganisationen bleiben bestehen. Alle Anordnungen über die Lieferung von Nahrungsmitteln sind streng und gewissenhaft zu erfüllen. Jeder, jeder mit, die Ziele der Neugestaltung auf dem Wege der Ordnung ohne Blutvergießen und Bürgerkrieg zu erreichen!

Oldenburg, den 13. November 1918.

Direktorium des Freistaats Oldenburg.

Kuhnt, Präsident.

Franz Driver.

Otto Graepel.

Karl Heitmann.

Paul Hug.

August Jordan.

Julius Meyer.

Hermann Scheer.

Theodor Tantzen.

My Anregung und im Anschluß an den 1. Oldenburger Bauernrat hat sich für den Amtsbezirk für das Amt Oldenburg ein

Amtsbauernrat

gebildet, in den die nachbenannten Herren gewählt wurden: Kol. Baumüller - Strecker Moor, Arbeiter Friedr. Bohne-Nadorst II, Landtagsabgeord. Dannemann-Tungeln, Schlossermeister Hartmann-Osternburg und Direktor Döhlein-Oldenburg.

Der Amtsbauernrat hält in den nächsten Tagen in jeder Gemeinde des Amtsbezirks eine Versammlung ab, in denen die Gemeindevorstände gewählt werden. (Siehe Bekanntmachung). In diesen Versammlungen werden Vorträge gehalten über „Zweck und Ziele des Soldaten- und Bauernrates und die Demobilisierung sowie die Unterbringung Entlassener auf dem Lande“.

Bauern-Versammlungen.

Seitens des Bauernrats für den Amtsbezirk Oldenburg und des Soldatenrats folgende Versammlungen statt:

Am Dienstag, den 19. d. Mts.:

- nachmittags 4 Uhr für die Gemeinde **Wieselfede** in Zapfens Gasthaus;
- nachmittags 5 Uhr für die Gemeinde **Satten** in A. Schnitkers Gasthaus;
- nachmittags 6 Uhr für die Gemeinde **Kastede** im Kasteder Hof.

Am Mittwoch, den 20. d. Mts.:

- nachmittags 4 Uhr für die Gemeinde **Eversten** in Schildts Gasthaus, Bloherfede;
- nachmittags 4 Uhr für die Gemeinde **Osternburg** in Witwe Meyers Gasthaus, Bremer Chauffee;
- abends 7 Uhr für die Gemeinde **Ohmstede** in Siebels Gasthaus;
- abends 7 Uhr für die Gemeinde **Wardenburg** in Lüschens Gasthaus.

Am Donnerstag, den 21. d. Mts.:

- nachmittags 6 Uhr für die Gemeinde **Holle** in Nolls Gasthaus, Wülsting.

In diesen Versammlungen werden alle Landwirte, ländl. Arbeiter, Handwerker und Gewerbetreibende sowie die Frauen auf dem Lande freundlichst eingeladen.

Der Soldatenrat.

Der Bauernrat für das Amt Oldenburg.

Bürger und Bürgerinnen Oldenburgs!

Die Bürgerschaft will bei dem großen Werk der Neugestaltung Deutschlands nicht latentlos bei Seite stehen, sondern, wie der Arbeiterrat und Bauernrat, sich dem Soldatenrat zur Verfügung stellen zur Mitarbeit an der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung, der Förderung der Lebensmittelförderung, dem Aufbau der neuen Staatsordnung. Um bei diesen großen Aufgaben die möglichste Einheit der Vertretung der Bürgerschaft zu erreichen, haben die Vorstände von etwa 60 Oldenburger bürgerlichen Vereinen einstimmig den unterzeichneten Bürgerrat gewählt. Dieser lädt alle Bürger und Bürgerinnen zu einer öffentlichen

Bürgerversammlung,

die am

Mittwoch, d. 20. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, im Saale der „Union“, stattfindet, ein.

Der Bürgerrat.

Dr. Meyer, Vorsitzender.

Heh. Schmidt, Schatzmeister.

Bekanntmachung.

Zivilpersonen, die in der Zeit vom 7. d. M. in den Besitz von Waffen gelangt sind oder militärische Waffen neueren Modells besitzen, werden hierdurch aufgefordert, dieselben innerhalb 48 Stunden im Stadtschloß abzuliefern. Nichtbefolgung dieses Befehls wird standrechtlich verurteilt.

Soldatenrat Oldenburg.

Waffenkommission.

Bekanntmachung.

Alle sich im hiesigen Garnison-Bezirk befindenden Angehörigen der **Belandung G. M. G. „Regensburg“** haben sich sofort beim Soldatenrat Oldenburg (Abt. Urlaub) zu melden.

Soldatenrat Oldenburg.

Presse-Abteilung.

Bekanntmachung.

In Abänderung früher gegebener Befehle werden Telefongespräche mit den hierfür bisher gesperrten Gebieten (Wilhelmshaven, Emden, Nordseeinseln u. s. w.) wieder gestattet.

Soldatenrat Oldenburg,

Presse-Abteilung.

Gemeinde Osternburg.

Beim Wirt Schütze (Glopperburastr.) sind am 16. November 1 Quene, weiß, Hals und Kopf schwarz, 1 Kuhfals, schwarz, weiße Fleine, in den Kellerhall gebauert. Der unbetonte Eigentümer wird ersucht, sich hiermit zu melden. Die hier bis zum 21. Nov.

gegen Bestehen der Urliste einzulösen, andernfalls dieselben am 21. Nov. nachmittags 4 Uhr, beim Wirt Schütze öffentl. versteigert werden. **Osternburg** Habe morgen eine **Salkmergel** am Bahnhof Osternburg

Die Oldenburger Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung.

Von Dr. Niebour.

Das Herzogtum Oldenburg hat 1848 vier Abgeordnete (v. Büttel, Moelling, Hüber, Lappenberg) in die Frankfurter Nationalversammlung entsandt...

Christian Dietrich von Büttel, ein Halbbruder des bekannten Landwirts und Nationalökonom v. Büttner („Der isolierte Staat“), entstammt einer alten, früher in der Alneburger Heide begütert gewesen Familie und wurde am 5. Dezember 1801 in Jever geboren...

Hilmar Coppel war 1808 in Hedderwarden (zur Herrschaft Kniephausen gehörig) als Sohn eines Arztes geboren. Er studierte Jura in Göttingen und Jena und wurde dann Rechtsanwalt in Kniephausen, seit 1840 in Oldenburg...

G. Fr. St. Moelling war geboren 1795, studierte Jura und ging zur Verwaltung. Anfang der 20er Jahre wurde er Amtmann in Venfah, dann in Cutin und später kam er als Landvogt mit dem Titel Hofrat nach Jever...

wurde er Amtmann in Venfah, dann in Cutin und später kam er als Landvogt mit dem Titel Hofrat nach Jever. Er gehörte in der Nationalversammlung zur entschiedenen Linken und hat auch als der einzige Oldenburger an dem Stuttgarter Reichsparlament teilgenommen...

Max Heinrich Hüber war geboren am 1. Oktober 1808 in Cutin, studierte Jura in Jena und war als Student und später ein Führer der Burschenschaft. 1833 wurde er in Cutin zur Advokatur zugelassen, 1834 aber wegen Teilnahme an der Burschenschaft verhaftet...

Franz Lapphorn war in Vechta geboren am 12. März 1785, studierte Jura und galt als sehr tüchtiger Jurist. Er wurde Oberappellationsrat in Oldenburg, hatte aber später Streitigkeiten mit den Kollegen und nahm den Witzschod. Er ging nach München, wo ihm eine Professur für Kirchengeschichte in Aussicht gestellt war...

Das ganze Deutschland soll es sein. Wilhelm Everlus war am 13. Februar 1808

in Bernelstirchen (Wesfalen) geboren, studierte in Bonn, Heidelberg (wo er wegen Beteiligungs an dem Auszug der Studenten 1828 relegiert wurde) und Berlin Philosophie. Da er, als demagogischer Intrigier verdächtig, in Preußen keine Anstellung erhalten konnte, ging er 1836 nach Cutin als Hilfslehrer, kam aber kurz nachher an das Gutiner Archiv des Bistums Lübeck und wurde 1838 in das Zentralarchiv nach Oldenburg berufen...

Wilhelm Hartwig Wefeler, der älteste Sohn des Kammerrats Carl Hartwig Wefeler, war am 3. März 1806 auf dem Schlosse Marienhausen in Jever geboren, schon 1808 aber wegen seiner Eltern nach Oldenburg in Schleswig. Er studierte an Kiel und Heidelberg und wurde Rechtsanwalt und Notar in Schleswig...

Johann Ludwig Mosle wurde am 2. Januar 1794 in Barel geboren, wo sein Vater Advokat war. Der Vater war der Sohn eines französischen Offiziers, der sich in Hessen verheiratet hatte, bald nach der Heirat gefallen war und eigentlich de Moncelet hieß. Er kam nach Barel, weil ein Onkel, der Oberförster Köhler, dort tätig war...

Hus dem Oldenburger Lande.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Rechten versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Oldenburg, 18. Nov.

* Auszeichnung. Oberpostsekretär Wintermann zurzeit beim Reich. Deutschen Telegraphenamt Warschau, wurde zu dem ihm seinerzeit verliehenen Friedrich-August-Kreuz am roten Band das blaue rote Band verliehen.

Die Leute vom Kleeblatt.

Von Martin Böding.

(Nachdruck verboten.)

Tante Ida war aufgestanden, die weinrote Schleppe, vorsichtig zusammengenommen. Wänter Heise legte seine Hand lächelnd auf die seiner Frau, denn Susanne wurde jedesmal ein wenig ärgerlich, wenn er sich über das Organ der Tante — die mit Sand verührtes Schmalz — lustig machen wollte.

Schon schüllte das Organ durch den Saal und zu den Musikanten hinauf.

„Wänter! Du müßst so 'nen rechten Lutterger!“ Die Wänter setzte ein und spielte die Barcarole aus Hoffmanns Erzählungen.

„Frühen Hummer mit fobtel Butter is mich eigentlich nich recht bestimmlig, aber nehmen Sie sich doch 'n ordentlichen Happen, Herr Nachbar!“ rief sie freundlich und lud sich ein Schwanenrind und zwei Scheren auf ihren Teller.

Hienemann verbeugte sich und unterdrückte ein leises Murren. War es schon bei der Suppe wie ein kleines Paternosterwerk zischenden Mund und Teller auf und nieder gegangen, so war ihm überflüssige Sprecherei in solchen Augenblicken mehr als überflüssig.

Doktor Strahner stieg an, die Telegramme zu verteilen. Susanne hielt ihren Mann mit dem Ellbogen an. Ihre Schwester Emilie war nicht Strahners Tischdame, sah ihm aber zur Linken und fakete ihm die Lippen aneinander. Die beiden schienen sich ausgezehrt zu unterhalten.

Die meisten Telegramme waren von Kleeblatt und Fiedlermeiere. Die übrigen Sozialisten: Dem jungen Baars viel glückliche Jahre — zum hohen Feste

wünschen das beste — Glück und Segen auf Euren Wegen — mit geschälten Worten ungehörte Wünsche. Susanne war voll Mühsung. Ein Bettel enthielt eine endlose Reihe Namen, die sie nicht kannte. Wer waren diese Familien Mierschwinth und so weiter? Tante Ida winkte verständnisvoll. Ihre Wänter! Sie hatte ihnen das Geld zugefickt, um eine niedliche Zahl Telegramme herauszubekommen, irgendein Schlaumeier hatte jedoch ein Sammeltelegramm daraus gemacht. Dann kam aber noch eine andere lange Reihe: Witwe Dintensahn, Witwe Friede, Witwe Ahrens, Witwe Behrens, Witwe Kennede, Witwe Menneke und noch einige fünfzehn ähnliche Witwen.

„Aber, so was! Unsere ganzen Begünstigten!“ rief eine helle Stimme.

Erneute allgemeine Heiterkeit, als Emilie Jendiel erklärte, es wären das die Kontenbuchhalterinnen vom Tisch dicht neben Tante Idas Wohnung.

Der nächste Glückwunsch brachte einen Gruß an die Braut von jemand, der sich Ernst Ottomar unterzeichnete, in künstlichen Worten seinem Wohlwünschenswerten Ausdruck gab und ihr so viele glückliche Stunden mit ihrem Manne wünschte, wie sie selber bereitet hatte.

Ueberall Nicken und Nachen. Heise fuhr im ersten Augenblick zusammen. Wer war Ernst Ottomar? — Emilie sollte ihm das Papier herüberreichen, suchte aber die Ahnel. Zeit mußte auch er mit faden. Welcher Schlingel mochte das fingierte Telegramm eingeschmuggelt haben?

Beim Geklüppel schlugen die Wogen der Festfreude höher und höher. Ein Nickenpfeifen am untern Ende, wo die junge Welt mit Knallbomben knurrte und bunte Papiermilch aufgefetzt hatte. Das wirkte ansteckend. Sogar die würdige Tante hatte eine bapierne Pfeife mützig auf und schloß ihren Tischler einen Christbaumbaum-Kranz auf den Wänden schied, daß Herr Hienemann mit jedem weiteren Gruß und den warm

vergünstigten Schweinsängeln wie ein lebhafter Eisen auskahl. Auch die hübsche Mutter Jendiel begann ein wenig redseliger zu werden, und Heise bemerkte sie sich unter dem Tisch die Manchetten um, weil die anderen Enden nicht mehr ganz zu waren.

Am übermütigsten war Mlle Jendiel. Sie balancierte eine Zigarette zwischen den Fingern und bewahrte ihren Nebenmann mit einem Raketenfeuer von Blicken. Ihre Mutter machte ihr wegen des Rauchens bittende Augen.

„Ach, laß nur, Muttschen!“ rief sie herüber. „Es ist ja nur von wegen der Mäden.“ Nachgerade wurde es Zeit, die Tafel aufzuheben. Hatte die Frau Dreideckel nachhaftig nicht schnell noch mal den Eisbüffel abgefischt?

Man löbte in dem Vorfall herum und wußte nicht recht mit sich hin. Wie kam Emilie dazu, dem Konsolidierer die Platte abzunehmen, umherzugehen und den Kaffee anzubieten? Die Mutter wollte es ihr verwehren, doch sie ließ sich nicht fobren, und die Alte zog sich hilflos zurück.

„Telegramm-Adresse Stundbündel!“ bemerkte Gantner laut genug, daß es die Nachstehenden hörten. Er fand es gewagt, wie das Mädel, mit seinen fleischigen Jahren noch halbwegs wie ein Puppenkind gekleidet, Schließen in losen Haaren, kurzes, weißes Mädelchen, weißschöne Strümpfe und elegante Spangenschuhe, den Dr. Strahners mit fetterem Knick Jucker und Sahne ersüllte. Dem glattgeglückten Kollegen schien die Sache indessen Spaß zu machen, denn in todelicher Haltung verbeugte er sich einmal über das andere, fischte sich den schwarzen Zahnärztenschmurrbart und gab ihr angenehme Komplimente mit.

(Fortsetzung folgt.)

Auktion.

Im Auftrage werde ich am
Dienstag, 19. Nov. 1918,
 anfangs 11 Uhr nachmittags,
 in der Wagenhalle des Hrn. Ladiererm. C. Bornmann,
Johannisstr. 5 hier selbst,

mit einem besseren Haushalt folgende Sachen als:
 1 eich. Schrank, 5 a.: 1 reichhalt. geschm. Büfett,
 Tisch, 12 Stühle, Servierisch, Teppich, 2 Delge-
 mälde, nach. Sekretär, 1 ba. Kleiderschrank, 1 ba. Klei-
 nerschrant, 1 ba. Umbau m. Spiegel, 1 ba. Salon-
 schrant, 1 ba. Kommode, ba. runde Tisch, Schreibisch,
 Schrank, 1 ba. Mäbement, ba. a.: Sofa, 6
 Stühle (rot. Kissen), Spiegel m. Goldrahmen,
 Kom. u. Marmorpl., Tische, Stühle, Sessel, gr. u. kl.
 Spiegel, elektr. Krone, Chaiselongue, Schlafzimmer,
 einrichtung, ba. a.: 1 Uhr, Kleiderschrank, 2 Bettstellen
 m. Schmalz u. Kissen, Betten, Waschtisch m. Mar-
 mopl., 2 Bettische, ba. Kinderbettische m. Matr., Küchen-
 einrichtung, ba. a.: Küchenschrank, 2 Glasaufst., An-
 richte, Tisch, 2 Stühle, Ledert., Portieren u. Gar-
 dinenhangen, versch. Portieren, Trittnähmaschine
 (sehr gut erh.), Glas-, Porzellan-, Kippfächer, und
 viele hier nicht genannte Sachen:

Unter folgende ausgebrachte Sachen: Meublement, ba. a.:
 Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle (rot. Kissen), 1 Sofa,
 1 Stühle, ba. 1 mah. Sofa, 6 ba. Stühle, 3 Sofas,
 Stühle, u. Küchenschrank, Stühle, Salonisch (pita-
 pine), wdh. Spiegel m. Schrant, 1 Spiegel m. Kom.,
 Kommode, Schlafzimmereinrichtung (eidegetrich.)
 ba. a.: 2 Uhr, Kleiderschrank, 2 Bettstellen m. Schmalz
 u. Kissen, 1 Waschtisch m. Spiegel u. Marmorpl., 2
 Nachtschränke m. Marmorpl., 6 Bettik m. Sprun-
 gefederungsmatr. (2, 1 1/2 u. 1 sth.), 4 Waschtische,
 mit u. ohne Marmorpl., 2 Nachtschränke, eich. Sch-
 rank, ba. a.: Büfett, Ausziehtisch, 6 Stuhl, Kre-
 sel, eich. Gewehrschrank, Garderobenschrank, eich.
 Koffer, 5 Kleiderchränke (1- u. 2 u.), 3 Kleider-
 m. Glasaufst., Aufwaschschrank m. Rindfleisch, 1
 Erbe, Gasherd m. Gasofen, 1 Schichtarre, 1 Uhr,
 Glasschrank, 5 Emaille-Backöfen, Gläser, Lehn-
 stuhl, Blumenbänder, Bänderborten, 1 eich. Büfett,
 6 ba. Polsterstühle, 1 ba. Sessel, 2 Dauerbrenner, 1
 gr. Rindfleischmaschine, 2 H. ba. Vertik., Gefährant,
 1 eich. m. Tan, Kuchle (Kleinmännchen, f. neu),
 1 gr. Trittnähmaschine, Kängelampen u. Ampeln, 1
 Gash., elektr. u. Petroleum eingericht., Stelampen,
 Tork. u. Kohlenkasten, Ofenschirm, 1 Holzampf-
 Waschmaschine (wen. geb.), Gasbatterie, 1 Schuh-
 macherndrehmaschine, 1 Schuhmacherhandwerkstisch.

1 nußbaum Piano,
 fleisch messelndes neuen Barzahlung verkaufen.
 Kaufschaber ladet ein
R. Schwabe, Auktionator,
 Lappan 5. — Fernruf 1529.

NB. Die Sachen können am Verkaufstage von mor-
 gens 10 Uhr an besichtigt werden.

Nachlass-Auktion
 Den zum Nachlass der
 Ammerin Frau Veria
 Beale hierseft gehörigen
Hausstand,
 ammentlich:

1 Büchergarnitur, 2 So-
 fa, 8 Kleiderchränke, 1
 Kuchenschrank, 1 do.
 Spiegel, 1 do. Küchen-
 einrichtung, mehrere
 andere Tische, 1 Kom-
 mode, 1 Tisch, und an-
 dere Tische, große und
 kleine Teppiche, Gardi-
 nen, Vorhänge, Vorle-
 ger, Maten, 2 Stages-
 ren, 1 Spiegel mit Kom-
 ode, mehrere andere
 Spiegel, Silber, 1 Da-
 menschrant, 1 Schu-
 macherndrehmaschine, 1
 Servierisch, 1 Pendule,
 mit Ampel, 1 Kleider-
 schrank, 1 Ledert., 1
 Gasherd m. Brauthebe,
 Rindfleischborten, sämtliches
 Rindfleisch, Glas-,
 Porzellan und Steins-
 ena, Betten, Bettstellen
 mit Matrasen, Wasch-
 isch, Nachtschränke, Tork-
 und Kohlenkasten, Mel-
 ser, Gabeln, Messer, Bes-
 leimmaschinchen und
 viele andere Sachen,
 werde ich am

Donnerstag,
den 21. Novbr. d. J.,
 nachmittags 2 Uhr,
 im Hause der Verstorbe-
 nen
Wogemannstraße 28,
 öffentlich versteigern.
W. Köhler amtl. Auktion-
 schein, Harenrufer 7.
 Großmutter, Weinen m.
 hoch. Steinernen angefordern
 über Anzeile
Jan Decken,
 Rind. u. Thülen.
 zu verkaufen
 2 Uhr Kleiderschrank,
 Redaktionsstr. 37, str.

Auktion
 in Hanthausen
 Frau Bw. J. Böning
 in Hanthausen läßt wegen
 Aufgabe des Landwirtschafts
 am

Donnerstag, 21. Nov.
 nachmittags pünktlich
 1 Uhr beginnend,
 1 jähr. belegte Stute,
 1 röm. und ausseh.,
 4 tieblee Röhre,
 3 Bullen,
 1 Dünen, 1/2 Jahr alt,
 2 Katerwagen mit Auf-
 zugs, 1 Federwagen, 2
 Pferde, 2 Gagen, 1 Re-
 tenzeuge, 2 Pferdegeschir-
 re, 1 do. mit neufliege-
 machine mit Göpel und
 Schützwerk, 1 Nähma-
 schine, 1 neu, Hartma-
 schine, 1 neu, Benzen-
 der, 1 Eisenbühle, neu,
 1 Sandmaschine, 1 Lein-
 wand, 1 Deigmalwanne,
 Gewichte, 1 Kleider-
 schrank, 1 Kleiderbrett,
 2 Betten, 2 Bettstellen,
 Tisch, Stühle und viele
 sonstige Sachen,
 ferner 1 Quantum Flum-
 sel und Stierkrän
 auf Zahlungsschrift verfan-
 len.
 Degen Markt.

Nachgebote.
 Für das am Torfplatz
 belegene Einfamil. Wohn-
 haus mit großem Garten,
 sowie für die im Ober-
 burger Moor beleg. Länd-
 bereien des Landmanns
 Georg u. Nebelich, das
 nehme ich noch Nachgebote
 bis zum 22. d. Mts. an-
 gehen.
Georg Schwing,
 amtl. Aukt., Coerke.
 Karte und weitere For-
 mularien alle Sorten.
Ziegen.
 Bitte um Anzeile.
 Barhorn,
 Außenseit d. Straße.

Neu eingerichtet

Wende-Abteilung

Herrenbekleidung
 wird schnell und sauber
 gewendet u. ausgebessert.

A. S. Gehrrels & Sohn.

Das berühmte Dvelgömmers Waspulver

erhalten Sie in fast allen Geschäften.
 Zu beziehen auch direkt durch die
 Apotheke in Dvelgönne.

Zwischenha. Zu
 verkaufen ein junges,
 starkes
Arbeitspferd,
 eventl. auch gegen ein
 flottes Wagenpferd
 zu vertauschen, und ein
 gut erhaltenes
Mollwagen,
 30-40 Rtr. Tragf.
Schorst & Co.

Spangen
 zum Friedr.-Aug.-Kreuz
 in matt und glänzend, ge-
 schmackvolle Form.
Otto Hallerstedt,
 Ordenshandlung, Militär-
 effekten,
 Odenb. i. Gr., Kurwischstr. 31.

Ziehung
Deutschum-Lotterie
 verschoben.
 Lose sind noch zu haben bei
Joh. Schimmelpenning,
 Barel.

Nachener
Beerdigungsanstalt
 Transportfarge stets vor-
 rätig in allen Preislagen.
 Firma August Hubken,
 Nachen, Franzstraße 60.

Scheuer-Pulver
 Bester Ertrag für Soda,
Paket 20 Pf.
Wenzels Seifengeschäft
 Langestraße 68.

Torf,
 schwerer und leichter, in
 jeder Menge
 Ludw. Westhausen.
Lästige Haar- u. Damenärzte
 befeitigt sofort kämmerlos
 Heilungsmittel, Haarungspul-
 ver, Gries, Dose 3.60 M.,
 milde u. bequeme in Gebrauch,
 Gerhard Bremer, a. Wall,
 Krug-Drug. A. D. Solven,
 Schmanen-Drug. W. Redel,
 Erich Gattler Naaf, und
 Kurt Wiebemann.
 Wegen Fortgangs zu vert.
 1 1/2. kleinerer Augschle.
 1 1/2. kleinerer Augschle.
 1 1/2. kleines Brillen.
 Zu kaufen gesucht
 1 guter, Spätherb.
 2. Bannenberg,
 3. Urrel bei Gude.
Günther Sammler
 zu verkaufen.
 D. Gend. 5, 2. Ekt.

Achtung! Achtung!

Landwirte

Ammoniak - Stickstoffdünger
 zur Herbst- und Frühjahrs-Bestellung!

Jeder Landwirt ist nach meinem neuen Ver-
 fahren imstande, sich aus eigenen Erzeugnissen des
 Betriebes einen ganz vorzüglichen Stickstoffdünger
 herzustellen. Das Verfahren hat sich glänzend
 bewährt, ist auf Grund mehrjähriger Versuche
 und streng wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut.
 Besonders Rentmühle, sowie Gärten od. Wäldchen
 sind zur Herbeiführung nicht erforderlich. Der
 Dünger ist angenehm zu handhaben, hält sich
 monatelang und ist gut hand- und maschinen-
 streubar. Kleine und mittlere landwirtschaftliche
 Betriebe sind schon in einigen Stunden imstande,
 sich ein Quantum herzustellen, welches einem Wert
 von 4-6 Zentner schwefelsaurem Ammoniak gleich-
 kommt, größere Betriebe ganz bedeutend mehr.
 Bei Mangel an Stalldünger zur Herbstsaat
 und als Kopfdünger für Roggen ganz vorzüglich
 geeignet. Ausführliche gedruckte Anweisung für
 jedermann leicht verständlich, à 5.50 M. franco
Nachnahme. Bei wirkungsloser Anwendung
 sage ich den Betrag zurück. Das Verfahren ist
 vom selbstbetretenden Generalissimo des
 10. U. K. gepatrt und endgültig freigegeben.
A. Klevorn, Osterkappeln i. S.

Wer nimmt 4 Duenen in
Winterfütterung?
 Umgehende Angebote
 Ziegelhofstraße 14.

Weisskohl,
 waggonweise, sofort zu kaufen gesucht.
Moorwirtschaft Süd-Edewecht,
Dr. O. Bartels, Edewecht i. Oldenbg.

Prima Wagenfette
 sehr fetthaltig, in Origin-
 alpackung oder in Abteil-
 von ca. 5, 10, 12,5 und 25
 Kilogr. Inhalt zu 1,45 M.
 je Kilogr., in 0,5-Kilogr.-
 Dosen zu 90 S die Dose.
 Vierzehnte gegen vorherige
 Einfindung der Rasse od.
 Nachnahme, hat abzugeben.
 Anton Nauck,
 chem. techn. pharm. Fabrik
 Dresden-N., Bankstr. 12,
 Teleph. 20 630 und 23 283.
 Telegramm-Adresse:
 Chemirauisch, Dresden.
 Zwei große gebrauchte
 eiserne Defen
 zu verkaufen.
 Berdorfstraße 4.

Wollene Decken,
 Strümpfe, wollene Socken, Flüs-
 singe, Unterzeuge, Handschuhe.
 Glacé-Handschuhe.
G. Potthast,
 Langestrass 40.

Neuwicklung u. Reparatur
 von elektrischen Maschinen, Anlasern
 und Apparaten,
 sowie die Installationen von Privat-
 häusern und ganzer Werke
 übernimmt

K. Poppe, Motoren- u. Apparate-
 bau-Anstalt,
 amtl. anerz. Installateur i. Oldb. (Großh.).
 Didenburg, Blumenstraße 56, und
 Rüstingen, Blumenstraße 1.
 NB. Erste Sacharbeiter und bestes Preisermaterial
 stehen mir zur Verfügung.

Die Grippe
 sowie sonstige ansteckende Krankheiten
 verhüten Sie, wenn Ihre Wäsche stets mit
 Schmitz-Bonn's
„Wasch- und Bleichhilfe“
 nur 1/2 Stunde gekocht wird.
 Schmitz-Bonn's „Wasch- und Bleich-
 hilfe“ hat außer einer großen Bleich- und
 Reinigungskraft eine vorzügliche Desin-
 fektionswirkung und werden durch Kochen
 der Wäsche mit „Wasch- und Bleich-
 hilfe“ alle Krankheitskeime vernichtet.
Schmitz-Bonn's „Wasch- und
Bleichhilfe“ ist kein ätzendes scharfes
 Waschmittel, daher vollständig unschädlich
 für die Wäsche.
„Wasch- und Bleichhilfe“ ist vom
 Kriegsausschuss unter Nr. 2503 genehmigt;
 man achte darauf, daß jedes Paket den
 Aufdruck
„Wasch- und Bleichhilfe“
 trägt. Alleine Fabrikanten:
SCHMITZ-BONN SÜHNE,
 Chem. Fabrik Düsseldorf-Reisholz.

Glattsch. Zu verkaufen
 ein 10 Tage altes
Bullenkalb.
 u. Kleiderbrett u. ff. gel.
 Innen unter 2. D. 795 an
 Frau Poppen, die Geschäftstelle d. W.

Oldenburger Theater
 Dienstag, den 19. November 1918,
 abends 7 Uhr:
Ausserordentliches
Symphonie-Konzert.
 Zugunsten des Oldenburger Roten Kreuzes
 und des Kriegerheimstättenvereins.
 Dirigent: Professor Ernst Boese.
 Solist: Herr **Josef Groener** vom Stadttheater
 Hamburg.

Beethoven-Wagner-Abend.
 1. Ouverture zu Prometheus L. van
 2. Cesänge mit Klavierbegleitung Beethoven
 3. Achte Symphonie (F-dur)
Pause.
 4. Wolframs Gesang aus der Oper „Tann-
 häuser“ Rich.
 5. Notens Abschied und Feuerzauber Wagner.
 aus dem Musikdrama „Die
 Walküre“
 Am Klavier: Herr Musikdirektor Hugo Syvarth.
 Konzertflügel aus dem Magazin der Firma
 C. Klapparth, hier.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr

Herrn-Bekleidung

Herrn-Anzüge
Herrn-Paletots
Herrn-Joppen
Herrn-Hosen.

Nur allerbeste Ware.

M. Schulmann,

33 Achternstrasse 33.

Suche anzukaufen 2-4
und 8 PS.
**Benzin- od. Benzol-
Motore,**
ferner eine leichtere
Drehbank,
618 1500 Millimeter Dreh-
länge.
(Z. B. 8.)
Gerd Even,
Pflug- und Eggenfabrik.

Anzuleihen gesucht
Wer leiht einer Familie
300 M.
gegen monatl. Rückzahlg.
mit 6 Prozent Zinsen?
Offerten unter B. 564 an
d. Filiale Langestr. 45.

Zu verleihen
Geld gegen monatliche
Rückzahlg. berichtet
J. Maus, Hamburg 6.

Verloren
Bl. e. Bund Schlüssel v.
2 bis 1. Feldstr. Abzug.
geg. Bel. 2. Feldstr. 80.

Entlaunen eine schwere
Kindquene,
mit schwarz, weiße Beine,
etwas aufstrebendes seines
Horn. Auskunftsgeb. Be-
lohnung.

Nia, Hedden,
Seeuferanpendelch.
Verloren 1 Beklagen,
besteht aus 2 blauegrauen
Fischlein, auf dem Wege
Goststraße, Staustraße,
Post, Amalienstraße, Frei-
tagabend. Abzugeben ge-
gen gute Belohnung
Wismarstr. 31.

Schlüter-Holzstump bei
Delmenhorst. Ich habe
eine wertvolle

Konzertflöte
auf der Straße Bremen-
Delmenhorst im Zuge lie-
gen gelassen. Der erste
gute Flöte erhalt eine
gute Belohnung.
v. Betermann,
Sauptlehrer.

Bl. v. Deffmann, Stad-
Str. 16, Clopp. 29. e.
Feueranstalt ab. 20 e.
Dem ehrl. Find. e. Bel.
Morisse, Clopp. 29. e.
29.

Die weiße Perlenkette
verloren. M. Belohnung
abzug. Wilhelmstraße 27.
Verloren 1 Kneifer,
Wismarstr. 33 u.

Zu vermieten
Trockene Räume
zum Möbelaufbewahren
bis 1. Mai zu vermieten.
Mitterstraße 19.
Fr. Bogis. Rat. W. Platz 1.
Zu verm. Zimmer m. Bett.
Commerstr. 10 I.

Loden-Mäntel

für Knaben und Mädchen.

Beste Qualität.

M. Schulmann,

33 Achternstrasse 33.

**Ansüßwe (Post Befrei-
rede). Gefucht auf Mai
1919 oder früher ein
Knecht**
von 15 bis 16 Jahren für
Landwirtsch. B. Ahrens.

**Gefucht auf
sofort ein kräfti-
ger
Laufburche**
nach der Schul-
zeit.
Achterstr. 6.

Mechaniker
für meine Fahr-
rad-Reparaturwerk-
statt gesucht. Durch-
aus selbständiger Ar-
beiter. Stellung dau-
ernd, angenehm und
selbständig.
**Max Albrecht,
Farel 1. O.**

Reisende, aber nur solche
Mädchen, welche längere
Zeit mit Erfolg reisten, ge-
sucht. Brandenburger. eeb. an
P. Soltzer, Breslau R. 56.

Schuhmachergehilfe
gelucht.
W. Schütte, Gertrudenstr. 5.
Neuenfr. bei Wiefel-
stede. Gefucht auf sofort ein

Weibliche
Gefucht
sofort und 1. Dezember
Mädchen, die meisten kün-
nen, Köchinnen, Haus- u.
Altenmädchen.

junges Mädchen
für alle vornehmten Ar-
beiten (Haushalt von zwei
Personen) sowie zur Aus-
hilfe in d. Wartenamt.
Näh. nach Ueberreintumft.

junges Mädchen
für alle vornehmten Ar-
beiten (Haushalt von zwei
Personen) sowie zur Aus-
hilfe in d. Wartenamt.
Näh. nach Ueberreintumft.

junges Mädchen
für alle vornehmten Ar-
beiten (Haushalt von zwei
Personen) sowie zur Aus-
hilfe in d. Wartenamt.
Näh. nach Ueberreintumft.

junges Mädchen
für alle vornehmten Ar-
beiten (Haushalt von zwei
Personen) sowie zur Aus-
hilfe in d. Wartenamt.
Näh. nach Ueberreintumft.

Offene Stellen
Männliche.
Gefucht
Zimmerleute.
F. Lübbers, Fernspr. 805.
Dalsper (Wem. Barden-
fleth). Gefucht auf mög-
lichst bald ein
Knecht.
Bw Hüting.

Lobes-Anzeigen.
Oldenburg, den 16. Novbr. 1918.
Unser lieber, hoffnungsvoller ältester
Sohn, der
stud. jur.
Otto Schlaeger,
Blowachmeister d. Fel.
im Reserve-Feld-Artillerie-Regiment 20,
ist nach einer am 3. November 1918 er-
haltenen leichten Kopfverletzung im eben
vollendeten 20. Lebensjahre im Eliza-
beth-Hospital in Oberhausen heute ver-
storben.
Im Namen der trauernden Hinterblie-
benen
Obermedialrat Dr. Schiener
und Frau Clara geb. Schulze.

Für einen Lehrerbau-
halt wird eine im Haus-
halt erfahrene
hinderl. Dame
im Alter von 30 bis 40
Jahren gesucht. Spätere
Heirat nicht ausgeschlossen.
Angebote mit Familien-
und Vermögensangaben
erbeten unter B. 509 an
d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Mädchen
mit guten Zeugnissen
auf sofort gesucht.
Wo? sagt die Ge-
schäftsstelle d. Bl.
Gefucht umständehalber
auf sofort oder später ein
junges Mädchen.
Diener Straße 49.

Gefucht auf sofort oder
zum 1. Dezember eine
durchaus zuverl. tüchtige
Wirtschafterin,
welche im Kochen und in
familiären Hausarbeiten
erfahren ist und einen
größeren Haushalt selbst-
ständig leiten kann. Un-
genehme, selbständ. Stel-
lung. Gefl. Angebote mit
Gehaltsansprüchen erbeten
unter B. 507 an die Ge-
schäftsstelle d. Blattes.

Gefucht eine aukturate
Stickerin.
Nachfragen in der Ge-
schäftsstelle d. Blattes.
Zwischenamt. Gefucht
auf sofort ein freundl.,
zuverlässiges
junges Mädchen
für Haushalt und Wirt-
schaft.
Fran Wilfers,
Gastwirtschaft,
Tücht. Waisfrau gesucht.
Marek.
Alexanderstraße 42.

Familien-Nachrichten
Verlobungs-Anzeigen.
Als Verlobte empfehlen
sich
Marie Dilmanns
Friedrich Boblen
Reinsgarrel, Oberlstehe.
Im November 1918.

Nachruf.
Oldenburg, den 18. Novbr. 1918.
Am 15. d. M. verstarb nach kurzer
Krankheit unser lieber Kollege, der
Ober-Postkassener
Hermann Köpfner.
Wir werden dem Verstorbenen allezeit
ein ehrendes Andenken bewahren!
Verein „Postalia“.

Karl Rührriem
und Frau
Sella geb. Volkens.
Wir zeigen unsere am
9. November erfolgte
Kriegsrauhung an.
Karl Wolters
und Frau
Martha geb. Kallan.
Berlin-Weihensee, Ber-
liner Allee 76, im Novem-
ber 1918.

Lehrer
Johann Heinrich Harms
im blühenden Alter von 26 Jahren an
einer kurzen, schweren Krankheit am 16.
November, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Plus-
hospital entschlafen ist. Sein durch die
Anstrengungen im Felde geschwächtes
Herz vermochte der tückischen Krankheit
nicht mehr zu widerstehen. Auch er starb
als ein Opfer des Weltkrieges.
Die in tiefer Trauer zurückgeliebenen
Angehörigen:
Emma Harms geb. Hadelor,
Oldenburg.
Johann Harms und Frau,
Ipwege.
Georg Harms und Frau,
Ipwege.
Emma Harms, Ipwege.
Hinrich Hadelor und Frau,
Oldenburg.
Werner Hadelor, Oldenburg.
Richard Hadelor, z. Zt.
Amerika.
Die Beisetzung findet am Donnerstag,
den 21., morgens 9 1/2 Uhr, von der Ger-
trudenkapelle aus auf dem Gertruden-
friedhof statt. Trauerandacht um 9 Uhr
in der Gertrudenkapelle.

Oldenburg, den 15. Novbr. 1918.
Zum dritten Male in dieser schweren
Zeit trifft mich das harte Los, meine in-
nigstgeliebte, treue Tochter, ihrer beiden
Kinder liebevolle, treuejüngere Mutter,
unsere über alles geliebte Schwester,
Schwägerin und Tante, die Witwe
Marie Frerichs
geb. Wichmann,
nach ihrem langen, schweren, mit gro-
ßer Geduld ertragenen Leiden in ihrem
eben vollendeten 37. Lebensjahre durch
den Tod zu verlieren, nachdem ihre
Schwieger Johannes erst vor kaum 10
Monaten in die Ewigkeit vorangegangen
und ihr einziger Bruder Georg auch ein
Opfer dieses Weltkrieges geworden ist.
In unjagbarem Schmerz die tiefge-
legte Mutter
Katharine Wichmann Ww.
Berta Frerichs,
Heinrich Frerichs als Stöber,
Josephine Wichmann Ww.
geb. Grilewisch
nebst Mutter und Sohn.
Martin Fische, zurzeit auf Urlaub,
geb. Wichmann nebst Töchtern,
Bernhardine Wichmann,
Alma Wichmann
nebst allen Verwandten.

Die Beerdigung findet am Donner-
stag, den 21. d. M., nachmittags 3 Uhr,
von der Sterbehalle, Oldenburg, Bremer
Gasse 65, aus nach dem alten Oter-
burger Kirchhofe statt.

Oldenburg, den 16. November 1918.
Gestern abend 8 1/2 Uhr entschlief sanft
und ruhig nach kurzer, bestiger Krank-
heit unsere liebe Kleine
Anna
im zarten Alter von 6 Jahren.
Dies bringen trauernden Herzens zur
Anzeige
Gerd Richter, zurzeit im Felde,
und Frau Johanne geb. Haferkamp
nebst Kindern und Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donner-
stagnachmittag um 3 Uhr auf dem Kirch-
hofe zu Rastede statt.

Nachruf.
Oldenburg, den 18. Novbr. 1918.
Am 15. d. M. verstarb nach kurzer
Krankheit unser lieber Kollege, der
Ober-Postkassener
Hermann Köpfner.
Wir werden dem Verstorbenen allezeit
ein ehrendes Andenken bewahren!
Verein „Postalia“.

Heirats-Gesuch
Kriegsbesch. 31 J. e.
mittelm., dunkelbl., aus
Gsch. u. d. Bef. ein in-
mehren, liebes, Dame im
Felde. Heirat. Witwe ohne a.
et. B. n. ansiedeln. Aus-
mög. m. Bild, u. gr. u.
u. B. 511 Kll. Langestr. 45.
Licht. Sandw. Auf. d.
20. ed. Auch d. Bef. et. e.
Dome oder Witwe u. in
Heirat, mögl. mit Bild, in
zurück, u. in Angeb. unter
B. 515 an die Filiale
Langestr. 45.

Heirats-Gesuch
Sandw. u. Bestf. bei
meiner Bestf.stelle. Amalthe
42 Jahre, sucht Belohnung
schafft ein. in Mädchen
Alter von 21-30 J. in
halbjähriger Heirat. Wenn
ist nicht extr. einricht. Am u.
B. 538 Filiale, Langestr. 45.
Gründl. Rachhilfe in
Krankheiten oder Besch.
sichtbarer der Schularbeit
für Oberrechner d. Ober-
rechner. Am u. B. 20 an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Oldenburger Schied.
Dienstag den 19. Nov.
Hörverordentliches Schied-
schießentz. Am 7 Uhr.
Donnerstag, d. 20. Nov.
Freischieß. hat. keine Sch.
Freischieß. „Belenium“. Am
7 1/2 Uhr.
Freitag, den 22. Nov.
Soldatenverstellung: „In-
gend“. Am 7 1/2 Uhr.
Sonntag, d. 23. Nov.
„Der Herr Senator“. Am
7 1/2 Uhr.
Sonntag, den 24. Nov.
Freischieß. hat. keine Sch.
Freischieß. „Matia Stum“. Am
7 Uhr.
Der Vorverkauf f. Don-
nerstag, Sonntag und
Sonntag, am Montag
Bremer Stadt-Theater.
Montag, den 18. Nov.
abends 7 Uhr: „Freia.“
Dienstag, den 19. Nov.
abends 7 Uhr: „Der
Schüler.“
Mittwoch, den 20. Nov.
keine Vorstellung.
Donnerstag, d. 21. Nov.
abends 8 1/2 Uhr: „Die
Ferkner von Haken.“
Freitag, den 22. Nov.
abends 7 Uhr: „Der
Ihlich.“
Sonntag, d. 23. Nov.
abends 7 Uhr: „Der
Liche auf der Zeit.“
Sonntag, den 24. Nov.
nachmittags 3 1/2 Uhr.
„Martha oder: Der
Koch“
Sonntag, den 24. Nov.
abends 7 Uhr: „Der
Jungmann.“

Statt besonderer
Belohnung.
15. November 1918.
Heute wurde von
miree eintragliche,
unberegliche Mutter,
Schwieger- und Groß-
mutter, Frau
Johanne Bauer
geb. Neemann
im 73. Lebensjahre,
nach kurzem, gebührenden
Kranklager unermü-
det durch einen sanften
Tod entlassen.
In tiefer Trauer
Gehwister Bauer,
Georg Bauer u. Frau
Gerst Saal u. Frau
geb. Bauer.
Eduard Gottschall
u. Frau geb. Bauer,
Wiesbaden, Berlin,
Oldenburg i. G.

Die Beerdigung findet
am Donnerstag, mor-
gens 9 Uhr, vom
Trauerhaus, Jakob-
straße 10, aus statt.

Danksaunen
Für die vielen Besu-
che, die ich bei meiner
Krankheit erfahren habe,
möge ich allen meinen
Freunden und Bekannten
herzlich danken.
beralichsten Dank
Sanktharman, D. W.
Gartenstr. 20.

Heiratsgesuche
Kriegsbesch. 31 J. e.
mittelm., dunkelbl., aus
Gsch. u. d. Bef. ein in-
mehren, liebes, Dame im
Felde. Heirat. Witwe ohne a.
et. B. n. ansiedeln. Aus-
mög. m. Bild, u. gr. u.
u. B. 511 Kll. Langestr. 45.
Licht. Sandw. Auf. d.
20. ed. Auch d. Bef. et. e.
Dome oder Witwe u. in
Heirat, mögl. mit Bild, in
zurück, u. in Angeb. unter
B. 515 an die Filiale
Langestr. 45.

Heirats-Gesuch
Sandw. u. Bestf. bei
meiner Bestf.stelle. Amalthe
42 Jahre, sucht Belohnung
schafft ein. in Mädchen
Alter von 21-30 J. in
halbjähriger Heirat. Wenn
ist nicht extr. einricht. Am u.
B. 538 Filiale, Langestr. 45.
Gründl. Rachhilfe in
Krankheiten oder Besch.
sichtbarer der Schularbeit
für Oberrechner d. Ober-
rechner. Am u. B. 20 an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Oldenburger Schied.
Dienstag den 19. Nov.
Hörverordentliches Schied-
schießentz. Am 7 Uhr.
Donnerstag, d. 20. Nov.
Freischieß. hat. keine Sch.
Freischieß. „Belenium“. Am
7 1/2 Uhr.
Freitag, den 22. Nov.
Soldatenverstellung: „In-
gend“. Am 7 1/2 Uhr.
Sonntag, d. 23. Nov.
„Der Herr Senator“. Am
7 1/2 Uhr.
Sonntag, den 24. Nov.
Freischieß. hat. keine Sch.
Freischieß. „Matia Stum“. Am
7 Uhr.
Der Vorverkauf f. Don-
nerstag, Sonntag und
Sonntag, am Montag
Bremer Stadt-Theater.
Montag, den 18. Nov.
abends 7 Uhr: „Freia.“
Dienstag, den 19. Nov.
abends 7 Uhr: „Der
Schüler.“
Mittwoch, den 20. Nov.
keine Vorstellung.
Donnerstag, d. 21. Nov.
abends 8 1/2 Uhr: „Die
Ferkner von Haken.“
Freitag, den 22. Nov.
abends 7 Uhr: „Der
Ihlich.“
Sonntag, d. 23. Nov.
abends 7 Uhr: „Der
Liche auf der Zeit.“
Sonntag, den 24. Nov.
nachmittags 3 1/2 Uhr.
„Martha oder: Der
Koch“
Sonntag, den 24. Nov.
abends 7 Uhr: „Der
Jungmann.“

Oldenburger Schied.
Dienstag den 19. Nov.
Hörverordentliches Schied-
schießentz. Am 7 Uhr.
Donnerstag, d. 20. Nov.
Freischieß. hat. keine Sch.
Freischieß. „Belenium“. Am
7 1/2 Uhr.
Freitag, den 22. Nov.
Soldatenverstellung: „In-
gend“. Am 7 1/2 Uhr.
Sonntag, d. 23. Nov.
„Der Herr Senator“. Am
7 1/2 Uhr.
Sonntag, den 24. Nov.
Freischieß. hat. keine Sch.
Freischieß. „Matia Stum“. Am
7 Uhr.
Der Vorverkauf f. Don-
nerstag, Sonntag und
Sonntag, am Montag
Bremer Stadt-Theater.
Montag, den 18. Nov.
abends 7 Uhr: „Freia.“
Dienstag, den 19. Nov.
abends 7 Uhr: „Der
Schüler.“
Mittwoch, den 20. Nov.
keine Vorstellung.
Donnerstag, d. 21. Nov.
abends 8 1/2 Uhr: „Die
Ferkner von Haken.“
Freitag, den 22. Nov.
abends 7 Uhr: „Der
Ihlich.“
Sonntag, d. 23. Nov.
abends 7 Uhr: „Der
Liche auf der Zeit.“
Sonntag, den 24. Nov.
nachmittags 3 1/2 Uhr.
„Martha oder: Der
Koch“
Sonntag, den 24. Nov.
abends 7 Uhr: „Der
Jungmann.“